MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 117. Dienstag den 24. Mai 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 40 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Ein bescheidener Vorschlag. 2) Können die Ferien der Volksschullehrer mit Beschlag belegt werden? 3) Anwendung der Maikäfer gegen Wanzen. 4) Korrespondenz aus Breslau, Schweidnitz, Sagan. 5) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Kabinetsordre, betreffend die Umwandlung der Staatsschuldscheine und die Herabsetzung der Zinsen derselben von 4 auf 3½ pCt. d. d. den 27. März 1842 (Gesetz-Sammlung 1842 Nr. 10, Seite 105 ff.) und auf die Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 10. April d. J. (Allg. Preuß. Staatszeitung Nr. 104), fordern wir hierdurch sämmtliche Herren Vormünder und Kuratoren, so wie die sonstigen Interessenten der in unserm Depositorio befindlichen Vormundschafts-, Kredit-, Fideikommiß-, Streit-, Arrest-, Kautions- und sonstigen Massen, in welchen sich Staatsschuldscheine befinden, auf, schleunigst und spätestens bis zum 1. Juni d. J. zu den betreffenden Spezialakten sich darüber zu erklären:

ob die erfolgte Kündigung der Staatsschuldscheine zur Empfangnahme der verschriebenen Kapitalsbeträge am 2. Januar 1843 angenommen wird,

oder

ob die Bereitwilligkeit zur Herabsetzung der Zinsen von 4 auf 3½ pCt. unter Annahme der verheißenen Prämie von 2 pCt. bis zum 30. Juni d. J. ausgesprochen werden soll?

Geht eine Erklärung bis zum 1. Juni d. J. nicht ein, so werden wir annehmen,

daß die Herabsetzung der Zinsen von 4 auf 3½ pCt. unter Annahme der bis zum 30. Juni d. J. bewilligten Prämie von 2 pCt. genehmiget wird,

und werden demnächst sowohl in Betreff derjenigen Massen, rücksichts welcher die Konvertirung ausdrücklich verlangt worden ist, als auch derjenigen, rücksichts welcher bis zum 1. Juni d. J. gar keine Erklärung abgegeben worden, das Weitere zur Realisirung der Konvertirung nach Maßgabe der allegirten Bekanntmachung vom 10. April d. J. veranlassen.

Ratibor, den 6. Mai 1842.

Königl. Ober-Landesgericht und Pupillen-Collegium.

Sack.

Inland.

Berlin, 21. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem aus der Türkei zurückgekehrten Lieutenant a. D. Koebke die Erlaubniß zu ertheilen, den ihm verliehenen Großherrlichen Orden Nischan-Iftihar in Brillanten zu tragen. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Appellationsgerichts-Rath Dr. v. Seeckt in Greifswald zum Geh. Justizrath; — den Staats-Prokurator v. Fisenne zu Aachen zum Appellationsgerichts-Rath beim Appellationsgerichtshofe in Köln; und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Kühnemann zu Insterburg zum Direktor des dortigen Land- und Stadtgerichts zu ernennen. — Der bisherige Landgerichts-Assessrr Dierschke zu Breslau ist zum Justiz-Kommissarius für den Jauerschen Kreis, mit Anweisung seines Wohnorts in Jauer, bestellt worden.

Dem Juwelier C. Damme zu Danzig ist unter dem 18ten d. M. ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Vorrichtung zum Auswalzen von Löffeln und Gabeln auf den Zeitraum von Fünf Jahren und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2. Armee-Corps, v. Wrangel, von Stettin. Se. Excellenz der Wirkliche Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Flottwell, von Hamburg. Der Bischof der evangel. Kirche und General-Superintendent der Provinz Pommern, Dr. Ritschl, von Stettin. — Abgereist: Der General-Major und Kommandant von Graudenz, v. Barfuß, nach Graudenz. Der Königl. Großbritannische General-Major, Sir Henry Bethune, nach Dresden.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 85ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 30,000 Rtlr. auf Nr. 43,639 nach Berlin bei Seeger; 1 Gewinn von 5000 Rtlr. auf Nr. 5499 nach Neisse bei Jäkel; 4 Gewinne zu 2000 Rtlr. fielen auf Nr. 6118. 24,553. 48,078 und 57,264 in Berlin bei Burg und 2mal bei Seeger und nach Naumburg bei Kayser; 28 Gewinne zu 1000 Rtlr. fielen auf Nr. 6525. 8420. 12,382. 15,062. 16,113. 17,087. 19,832. 24,123. 24,714. 27,712. 33,864. 37,829. 39,828. 49,471. 59,589. 60,886. 62,011. 62,198. 63,366. 66,227. 66,884. 71,868. 74,211. 77,787. 80,420. 80,916. 83,741 und 86,232 in Berlin bei Borchardt, bei Burg, 2mal bei Grack, bei Matzdorff, 2mal bei Securius und 4mal bei Seeger, nach Breslau 4mal bei Schreiber, Coblenz bei Gevenich, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Halberstadt bei Sußmann, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei Samter, Magdeburg 2mal bei Brauns, Marienwerder bei Schröder, Memel bei Kauffmann, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Pulvermacher und nach Stettin bei Wilsnach; 30 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 13. 1255. 3276. 7778. 18,569. 20,485. 20,613. 24,840. 27,808. 30,932. 32,604. 34,036. 34,775. 36,541. 37,665. 40,225. 42,280. 43,095. 46,925. 49,875. 52,147. 56,774. 58,337. 63,737. 75,065. 78,171. 80,683. 87314 und 87,429 in Berlin 2mal bei Aron jun., bei Burg, bei Matzdorff und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Gerstenberg, bei Holschau und 3mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elbing bei Silber, Königsberg in Pr. bei Friedmann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg 2mal bei Brauns und bei Roch, Minden bei Wolfers, Neisse bei Jäkel, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen 2mal bei Bielefeld, Ratibor bei Samojé, Sagan bei Wiesenthal und auf das nicht abgesetzte Loos Nr. 77,571; 35 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 5961. 6327. 9905. 14,584. 16,885. 24,607. 24,937. 25,542. 27,127. 27,658. 29,400. 31,893. 31,917. 35,715. 35,921. 40,455. 41,539. 42,701. 43,651. 54,666. 58,743. 61,071. 63,986. 64,510. 67,110. 70,132. 71,885. 74,472. 74,934. 76,635. 78,492. 84,898. 85,541. 87,676 und 89,311.

* **Berlin**, 21. Mai. (Privatm.) Gestern Abend ward uns endlich der hohe Genuß zu Theil, die erste Vorstellung der mit enthusiastischem Beifall gegebenen Oper „die Hugenotten" von Meyerbeer, unter Leitung des letzteren zu hören. Der König und der sämmtliche Hof war zugegen, das Haus, trotz der heitern und warmen Maitage, überfüllt. Die Darstellung dauerte fast 5 Stunden. Der Komponist wurde gleich bei seinem Erscheinen vom Publikum mit dem rauschendsten Beifall empfangen. Meyerbeer wird auf höhern Wunsch die Oper noch zweimal dirigiren und dann nach Paris eilen, um dort seine neue Oper „der Prophet' zu leiten. — Der General-Musik-Direktor Spontini gedenkt in diesem Sommer nach Italien zu reisen und dort zur Herstellung seiner Gesundheit ein Mineralbad zu gebrauchen. — Die jährlichen Musterungen des Bekleidungs- und Ausrüstungs-Zustandes der Armee, welche im Juni stattzufinden pflegen, werden auf höhern Befehl dies Mal unterbleiben. Die Ursache ist, daß die Truppen aus den ihnen angewiesenen rohen Materialien jetzt nicht eher uniformirt werden sollen, bis das große Herbstmanöver am Rhein abgehalten sein wird; dann soll erst über die vorzunehmende Verbesserung der Bekleidung und Armirung der Armee etwas Näheres entschieden werden. — Dem Vernehmen zufolge hat der Geh. Ob.-Reg.-Rath und Curator der Universität zu Bonn, Hr. v. Rehfues auf seinen Wunsch den Abschied erhalten. Das Unglück der Hamburger findet hier nach immer große Theilnahme und läßt den Bedrängten fortwährend reiche Spenden zufließen. So sehr dies den Menschenfreund erfreut, so sehr betrüben muß es ihn andererseits, daß näher liegendes Elend darüber ganz unbeachtet und ungelindert bleibt.

Erfurt, 18. Mai. Die landwirthschaftliche Abtheilung des hiesigen Gewerbe-Vereins, welche schon seit einer Reihe von Jahren unter der umsichtigen Leitung des Hrn. Grafen v. Keller in Stedten eine große Thätigkeit entfaltet hat und die gebildetsten Landwirthe unserer Umgegend als Mitglieder zählt, hielt heute ihr jährliches (2tes) Probe-Pflügen. Es hatten sich dazu an 70 Sachverständige eingefunden und 19 verschiedene Ackerwerkzeuge wurden mit angelegten Kraftmessern geprüft. Ohne uns hier speziell auf die gewonnenen Resultate einzulassen, die seiner Zeit in den Verhandlungen unseres Gewerbe-Vereins Platz finden werden, halten wir uns doch zu folgenden allgemeinen Angaben verpflichtet. — Die in Probe genommenen Ackergeräthe waren hauptsächlich verschiedene Thüringer Pflüge mit verbessertem Vordergestell, mehrere Schwerzsche Pflüge, ein Amerikanischer Pflug, ein Rode- oder Rajol-Haken, ein Turnips-Cleaner, ein dreischariger Saat-Decker (letztere 4 Stücke so wie 2 Kraftmesser waren aufs bereitwilligste von dem Magdeburger Verein für Aufstellung landwirthschaftlicher Maschinen geliefert worden); ferner eine Drill-Maschine, eine Ugazzysche Säe-Maschine, mehrere Arten Gäte-Pflüge und Gäte-Eggen, eine Sech-Egge und ein Muld-Brett zum Fortschaffen aufgelockerter Erdmassen. — Die anwesenden Landwirthe überzeugten sich auf's Neue von der Nützlichkeit eines solchen Probe-Pflügens und von der Zweckmäßigkeit fast aller genannten Ackerwerkzeuge. Für Thüringen gab man dem Thüringer Pfluge mit mehreren, bereits angebrachten Verbesserungen den Vorzug. Sehr viel Beifall fanden der Saats-Decker und die Sech-Egge; in wahren Jubel aber brach die Versammlung aus über die Leistungen des von Magdeburg eingesandten Rode- oder Rajol-Hakens, der mit 4 Pferden bespannt, ungebraachten, ganz fest getretenen Acker und Wege über denselben gleich 13 Zoll tief vollkommen lokkerte oder krümelte. Mehrere der anwesenden Mitglieder hatten sich bisher vergeblich bemüht, einen derartigen ganz zweckmäßigen Untergrund-Pflug zur Vorbereitung des Ackers für Rüben und Luzerne zu finden. Den geringsten Beifall erhielt der Amerikanische Pflug ohne Vordergestell, wegen seines unsicheren Ganges. — Mehrere von Gotha geschickte Gäte-Pflüge fanden sogleich auf dem Platze Käufer. Der Rajol-Haken soll hier nachgemacht werden und bald wird er allgemeine Anwendung finden. (St.-Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 18. Mai. (Privatmitth.) Der k. baierische Bundestags-Gesandte, Freihr. v. Lerchenfeld, ist gestern hier eingetroffen. Allem Vermuthen nach dürfte noch diese Woche, vielleicht schon morgen, die Bundesversammlung eine Sitzung halten, in welcher Frhr. v. Lerchenfeld sein Beglaubigungsschreiben überreichen wird. Auch möchte wohl der Vorsitz in der hohen Versammlung, der bei fortdauernder Abwesenheit der Herren Gesandten von Oesterreich und Preußen, seither vom k. sächsischen Bundestagsgesandten, Frhrn. Nostitz u. Jänkendorf geführt wurde, auf den Repräsentanten Baierns übergehen. — Der k. hannoversche Bundestags-Gesandte v. Strahlenheim ist von dem Krankheits-

anfall, der ihn in Karlsruh betraf, vollkommen hergestellt, wieder hier angelangt. — Ueber den Zweck der letzten Reise des Herrn A. S. v. Rothschild nach dem Haag, haben wir jetzt zuverlässige Auskunft erhalten. Jene Reise, von welcher Herr v. Rothschild in diesen Tagen zurückerwartet wird, hat keinerlei Beziehung zu den niederländischen Staatsfinanzen, wohl aber zu einer Privatanleihe, die König Wilhelm II. zu kontrahiren sich vermüßigt findet. — Nach einem vorläufigen Ueberschlage dürften sich die von Seite Frankfurts den Abgebrannten Hamburgs zugehenden Hülfsleistungen auf die runde Summe von 200,000 Fl. belaufen. Bei den lebhaften Sympathien, die man für das Unglück der Schwesterstadt hegt, haben besonders die gelegenheitlichen Aeußerungen des k. russischen Gesandten, Herrn v. Oubril, große Befriedigung gewährt. Als sich nämlich die mit Einsammlung einer Hauskollekte beauftragten Mitglieder des Hülfsvereins im Hotel des Gesandten präsentirten, wurden sie mit vieler Freundlichkeit von Sr. Exc. empfangen, der sofort für eine nahmhafte Summe zeichnete, und zugleich sein Bedauern ausdrückte, daß das Dampfboot gerade einige Tage vor der Katastrophe Hamburgs von Lübeck nach Kronstadt zurückgekehrt sei. Denn ganz gewiß, fügte dieser Diplomat hinzu, würde sein erhabener Gebieter sich beeilt haben, die belangreichsten Hülfsleistungen für die unglückliche Stadt dorthin abgehen zu lassen. Man kennt aus Erfahrung die Großherzigkeit des Kaisers Nikolaus; so mit dürften denn in möglichster Kürze die Effekte dieser Gesinnung den Abgebrannten Hamburgs zu gut kommen, der kleine Verzug aber dürfte auch leichter zu ertragen sein, als die Nachbarstaaten einen so lobenswerthen Eifer zu Tage legen, dem augenblicklichen Nothstande abzuhelfen. — Der bekannte Unfall auf der Paris-Versailler Eisenbahn hat bereits zu einer Privatvorstellung an den Verwaltungsrath der Taunus-Bahn Anlaß gegeben, worin derselbe dringend angegangen wird, den seither auch hier bestehenden Gebrauch abzuschaffen, die Thüren der Wagen 3ter und 4ter Kl. von Außen zu verschließen, was um so füglicher, als derselbe bei den zwei ersten Wagenklassen niemals eingeführt war. Man hofft, es werde diese Vorstellung nicht unbeachtet bleiben, da für den Gegenstand derselben die triftigsten Gründe sprechen. — Nachrichten aus Wien zufolge wäre das neuliche Steigen der österreichischen Bankaktien einem Abkommen der Regierung mit dieser Anstalt zuzuschreiben, woraus demselben wahrhafte Gewinne erwachsen dürften. In Gemäßheit dieses Abkommens nämlich übernimmt die Bank, wegen Vergütung von 3 pCnt., das Eskompte von 5 Millionen Gulden Kassenanweisungen, welche das Gouvernement, zum Behufe des Baues der projectirten Staats-Eisenbahnen vorerst auszugeben gedenkt.

München, 14. Mai. Das gräßliche Ereigniß auf der Eisenbahn von Paris nach Versailles am 8. Mai macht auch bei uns vor Aehnlichem bebend. Es muß nicht eben eine Maschine platzen, um Feuer in die Nähe der Personenwagen oder unter dieselben zu bringen. — Häufig wird an Zwischenstationen, wo Wasser eingenommen wird, auf unserer Bahn auch der Kamin gereinigt, und es geht dann der Wagenzug über die Kohlengluth hin. Mehr denn einmal wurden früher die offenen Wagen durch das bloße Funkensprühen der Gefahr ausgesetzt, in Feuer aufzugehen, und bei den Packwagen findet dieses noch Statt. Die sämmtlichen Wagen könnten doch wohl leicht durch Blechüberzüge vor dem Verbrennen gesichert und wenn dies nicht, so doch die Einrichtung getroffen werden, daß die Thüren nicht bloß von Außen gesperrt werden. Es geschieht dies, damit kein Passagier öffnen und aussteigen könne, bevor die Züge völlig still stehen. Zweifelsohne ließe sich dieser Zweck auch ohne ein Mittel erreichen, durch dessen Anwendung die Coupee's in Kerker, die Personenwagen in Menageriekästen verwandelt werden. (Köln. Z.)

Dresden, 18. Mai. Das schaudererregende Ereigniß auf der Paris-Versailler Eisenbahn, welches wenigstens theilweise Fahrlässigkeiten und unzweckmäßigen Einrichtungen beizumessen zu sein scheint, giebt uns erneuerte Veranlassung, der musterhaften Ordnung, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit, welche die Direktion unserer Leipzig-Dresdener Eisenbahn auszeichnen, rühmlichst zu gedenken. Auch bei uns bestand in der ersten Zeit die Einrichtung des Verschließens der Wagen, ist jedoch als unzweckmäßig und gefährlich schon längst aufgegeben. Dabei ist die Direktion auf Anbringung neuer Vor- und Einrichtungen, welche die größere Sicherung des Publikums gegen Gefahr bezwecken, unausgesetzt bedacht. So sind in neuester Zeit auf allen Stellen der Bahn, an denen das Niveau derselben durch Fallen oder Steigen eine Aenderung erleidet, Wegweiser angebracht, deren Arme, nach unten oder oben zeigend, das Fallen oder Steigen der Bahn anzeigen, damit die Maschinenführer, namentlich die mit der Bahn noch nicht vertrauten, die der Maschine zu gebende Kraft danach bemessen können. (St.-Z.)

Weimar, 18. Mai. Nachrichten aus Gotha von gestern zufolge, ist das Maximum der von der Feuerversicherungs-Bank nach Hamburg zu zahlenden Summe 1,900,000 Rtlr.; hiervon geht jedoch das ab, was gerettet worden, und das ist sicher eine sehr ansehnliche Summe, wie sich dies bereits bei mehreren Versicherungen, bei deren einer sogar neun Zehntel gerettet worden war, erwiesen hat. Zwei Bank-Beamte sind nach Hamburg gereist, um diese Angelegenheit zu ordnen und den Schaden zu decken, wozu die Baarschaften der Bank ausreichen werden. Nachschüsse sind daher nur nöthig für die Brandschäden, die sich vielleicht noch im Laufe dieses Jahres ereignen könnten. Die Gothaische Feuer-Versicherungs-Bank wird rechtlich und ehrenvoll fortbestehen, und Deutschland wird sein großes National-Institut gewiß nie sinken lassen. Gerade bei diesem großen Unglücksfalle bewährt sich die feste Basis, welche ihr Gründer Arnoldi ihr gegeben, nämlich: Gegenseitigkeit. Bekanntlich hat die Gothaische Bank bereits eine Million Thaler zur Verfügung für die Brandschäden noch vor Ermittelung derselben in Hamburg überwiesen. (Staats.-Ztg.)

Hannover, 16. Mai. Die vom Gesammt-Magistrate aus der Kämmerei-Kasse bewilligten 5000 Rtlr. Gold, mit deren Ueberbringung der Sohn des Hof-Fabrikanten Hausmann beauftragt worden, werden ihrer Bestimmung bereits erhalten haben. — Sodann bestehen hier unter der sehr thätigen Leitung des bekannten Kanzlei-Rath Hoppenstedt und des Hülfs-Referenten im K. Kabinet, Amts-Assessors Küster, Hülfsvereine, welche vorzugsweise auf den Kreis der hiesigen hohen Staats-Beamten, des Offizier-Corps und der übrigen K. Beamten und Offizianten, auch der Geistlichkeit berechnet sind. Sämmtliche menschenfreundliche Bemühungen sind von überraschenden Erfolgen begleitet. Ein hiesiges, durch seinen Wohlthätigkeitssinn allgemein bekanntes israelitisches Bankierhaus (E. S.) soll allein einen Beitrag von 600 Rtlr. angewiesen haben. Die Mitglieder unserer Stände-Versammlung haben für ihre Person, dem generösen Antrage um Bewilligung von 100,000 Rtlr. aus der Landes-Kasse entsprechend, zum Theil sogar mit ansehnlichen Beiträgen von 5, 10, 15 bis 20 Pistolen unterzeichnet. (Hamb. Corresp.)

Nachträge zu den Berichten über die große Feuersbrunst in Hamburg.

Hamburg, 18. Mai. (Mittheilungen eines Reisenden. Schluß.) Nur mit Wehmuth kann man diese würdigen Trümmer betrachten; und noch dazu können sie nicht einmal als solche stehen bleiben, und für die Nachwelt die Zeugen dieser schrecklichen Tage der jüngsten Vergangenheit werden, denn ein Theil derselben ist (s. die Mittheilung aus Hamburg vom 17ten) gefahrdrohend, und noch vor wenigen Tagen hat nachstürzendes Mauerwerk einen Unfall der traurigsten Art verursacht. Es wurde in der Nähe des Thurmes gearbeitet; plötzlich hört man das Krachen und Prasseln herabstürzenden Gesteins, die Arbeiter flüchten, und eine dichte Schuttstaubwolke hüllt einige Minuten lang Alles in graue, undurchdringliche Schleier ein. Als sie sich verzogen, durchsucht man die Stätte und findet einen Greis, dem beide Schenkel, ein Arm und der Kopf völlig zerschmettert sind. Er war wenigstens eines plötzlichen Todes gestorben! — Die Wanderung durch die Ruinen- und Aschenhaufen ist hiermit in den Haupttheilen vollendet; von mehreren Standpunkten bietet das ganze schauerliche Chaos einen höchst großartigen Anblick dar, welcher bei aller niederschlagenden Trauer, die er erweckt, doch auch erhebende Gedanken anregt, und sie symbolisch durch den stolzen Bau der neuen Börse versinnlicht, der fast überall die Trümmer überragt. — Es war am zweiten Pfingsttage, inmitten des sonnenhellen, von jedem Zauber des Frühlings verschönten Festes, wo wir diese ernste Wanderung vollendeten. Die Nacht, vom ersten Mondesviertel dämmernd erhellt, forderte zu einem erneuten Betrachten des schauerlichen Gemäldes auf. Ein silberner Duft überwebte die dunklen Umrisse der Trümmer; einzelne Flammen züngelten in trübrother Gluth zwischen den Ruinen empor und leuchteten sie mit fahlem Scheine an. Es war, als ob sie, wie die Sage behauptet, vergrabene Schätze andeutend, geheimnißvoll loderten. Gewiß ein weites, schauerliches Grab blühenden Reichthums und Lebens! An langen Reihen der glänzend schimmernden Laternen des neuen Jungfernstiegs gegenüber, spiegelte sich dieser düsterglühende Widerschein in dem ruhigen Becken der Alster. — Auf weiten Umwegen umkreisten wir die Brandstätte, um zu einem der Punkte zu gelangen, von denen man sie tief bis in ihr innerstes Chaos übersieht. Wir gingen bis zu einer Brücke, wo man die ehemalige Stätte der alten Börse und des Rathhauses übersieht. Hier war das Herz der Verwüstung, der Schrecken! Auf den engen Quais hatte sich das Gedränge der flüchtenden Wagen und Menschen so gestopft, daß man keinen Schritt vorwärts rückte. Diese gefahrvolle Sperrung trat ein, während die Gluth des Brandes gegenüber versengend herüberstrahlte, das Rathhaus in die Luft gesprengt wurde, daß die stürzenden Trümmer und Balken bis in die gedrängte Schaar der Flüchtigen geschleudert wurden; zerschmetterte Fenster prasselten herab, Angst- und Wehruf erscholl von allen Seiten. Einer meiner Begleiter schilderte uns mit erschütternder Lebendigkeit diesen schreckenvollsten Augenblick seiner Erlebnisse während der Tage des Unheils. — Jetzt lag das ganze Bild des Grauens wie eine verkohlte Leiche vor uns; die beiden Riesen der ausgebrannten Thürme schienen Wache zu halten über dem Felde der Zerstörung; einzelne Mauern, Pfeiler, Schornsteine richteten sich gespenstisch aus dem Schutt- und Aschenhaufen empor; ein schwarzer Speicher von vier Stockwerken sah uns aus den Höhlen seiner verödeten Fenster mit matt feurigen Augen an, denn in seinen Mauern glimmte noch die Asche, und die Flammen leckten heimlich empor! Es schlug Mitternacht; schweigend verließen wir die Stätte schauerlicher Gegenwart und entsetzenvoller Erinnerung. — — Wenden wir also nochmals unser Auge auf das festfrohe Hamburg zurück. Vor allen Thoren wogte es, nicht mehr von Flüchtigen mit Hab und Gut, sondern von Lustwandelnden; auf der Elbe schaukelten sich die Kähne; Wagen, Reiter und Fußgänger bewegten sich bunt auf der schönen Straße nach Blankensee; vor Rainvilles berühmtem Hause saß man in gedrängter Fülle und genoß der herrlichen Aussicht; die Rasenplätze und Gebüsche an den Wällen, welche die ganze Stadt so reizend umziehen, belebten sich durch Gruppen spielender, fröhlicher Kinder; genug, es war ein Festtag, in dem man keinen Zug jener bangen Sorge entdeckte, welche allerdings noch die Grundfarbe vieler, vieler Herzen sein muß. Und doch wich er in Einem von andern Festtagen und Zeiten überhaupt ab; doch durch ein erfreuendes Symptom. Fast noch nie hat man den Hafen in so glänzender Ueberfüllung gesehen; der Mastenwald war bis zur Finsterniß verdichtet, dem Blick undurchdringlich. Zur Bezeichnung des Festes hatten alle Schiffe ihre großen Flaggen aufgezogen, die im prächtigen Farbenspiel die Mastspitzen umwebten. — Dort, auf der leichten, flüchtigen Welle lag der sichere Schatz unübersehbarer Reichthümer, dort bewegte sich schaukelnd die feste Gewißheit einer reichblühenden, großartigen Zukunft. Mit dem Hinblick auf diese, wollen wir Abschied nehmen von dem vielgestalteten Gemälde der Trauer und Freude Hamburgs, das die Seele jetzt so mächtig zu den wechselndsten Gefühlen und Betrachtungen anregt. (Voss. Z.)

Hamburg, 19. Mai. Unter den abgebrannten Gebäuden befanden sich neunzehn Zucker-Raffinerieen, von denen 13 blos in Rohrzucker arbeiteten. — Nachstehendes ist ein Verzeichniß der Handlungs-Häuser, deren Comtoire durch den Brand vernichtet worden: Huttner und Comp., Albrecht und Dill, Roß Wiedahl und Comp., Husseden und Comp., G. Behre und Comp., L. Behrens und Sohn, Parish und Comp., Ludwig Bohne, B. D. Linden und Comp., H. D. Hertz, Biancone und Comp., A. B. Dohren, Ed. Johns, Popert und van Halle, F. Jastl, F. E. Bahre, E. B. Bandmann-Eidam, W. Ritter, Schulte und Schemmami, M. und W. Joost, Wachter und Comp., Maschwitz und Comp., Gallmeyer Geffcken, Bottomley Ziese und Comp., Salomon Heine, Gebr. Schwartz, Reddelen und Luich, Lorent am Ende und Comp., H. E. Meijer jr., Heus und Menke, Auffin Ondt und Sohn, H. Steegmann, G. und E. Gumpel, Fehr und Korthmann, Conr. Laar, Andr. Israel, Davenpont und Comp., Wenterhof und Pieper, O'Swald und Comp., D. und F. Oppenheim, Schlüter und Maack, Higson Boeckmann und Comp., Emanuel und Sohn, Meyer und Schonfeld, Gebr. Schwabe und Comp., Gebr. Bing, A. H. Groothoff, H. A. C. Gansland, Bauk und Dürkoop, G. Jencquel, Schroeder Mahs und Comp., Perthes, Besser und Mauke, D. Jacques und Sohn, Feldmann und Bohl und Comp., Simon Jacoby, J. R. Hamfeld. — Ein hauptsächlich mit Getreide verkehrendes Handlungshaus hat gestern seine Zahlungen suspendirt; die Passiva sollen 700,000 Mark betragen, jedoch von den Aktivis überwogen werden. (Handelsbl.)

Raub der zerstörenden Flammen wurden nach einer genaueren Zählung 61 Straßen, 120 Gänge und Höfe, 1992 Häuser, 1716 Säle (abgesonderte über dem Parterregeschoß liegende Wohnungen, zu denen besondere Treppen führen), 498 Buden (einstöckige Parterrewohnungen), 468 Keller, in denen, ungerechnet Domestiken und kleine Kinder, 21,526 Menschen wohnten. Die Fläche der Brandstätte beträgt 3,768,000 Q.-Fuß. — Unser großes Waisenhaus wird nach Harvestehude an der Alster vor dem Dammthore verlegt. — Die Lübecker Kavalerie, die durch Disziplin und unverdrossene Thätigkeit sich auszeichnete, verläßt uns Sonnabend. — Die Summe der beim Hülfsverein eingegangenen Beiträge beträgt, wie wir hören, jetzt über 200,000 Mark. — Vom Kaiser Nikolaus von Rußland ist als Beihülfe für die Abgebrannten in Hamburg funfzigtausend Silberrubel eingesandt. — Herr Pastor Rautenberg zeigt in den „W. g. Nachrichten" an: „Auch den wackeren Studirenden zu Göttingen hat unsere Noth das Herz bewegt, und sie haben 131 Rthlr. 4 1/2 Gr. durch Hrn. Salomon Heine mir eingehändigt."

Großbritannien.

London, 14. Mai. In diesen Tagen feierte der Verein zur Unterstützung armer Schriftsteller unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht seinen Jahrestag. Seit den 56 Jahren seines Bestehens sind an Unterstützungen etwa 30,000 Pfd. Sterl. ver-

theilt worden. Unter den neueren Unterzeichnungen befanden sich von Ihrer Majestät der Königin 100 Guineen, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht 100 Guineen und von Sr. Majestät dem Könige von Preußen 100 Guineen.

In Bezug auf ein dieser Tage zu Paris in Umlauf gesetztes Gerücht, nach welchem Hr. Guizot den Durchsuchungs-Vertrag unterzeichnet hätte, meldet der Pariser Korrespondent des „Standard" aus angeblich authentischer Quelle, daß diese Unterzeichnung weder erfolgt sei, noch jemals erfolgen werde, weil die Masse der Schreier in Frankreich sich entschieden dagegen erkläre, und weil diese Stimmung von den Parteihäuptern in der Kammer, die es nicht gern mit ihren lautesten Anhängern verderben möchten, anscheinend getheilt werde. Es sei bereits so abgekartet, daß bei der Berathung des Budgets für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten Hr. Guizot gefragt werden solle, ob er direkt oder indirekt sich zur Unterzeichnung des Vertrags verpflichtet habe; die Antwort des Ministers werde alsdann ein emphatisches Nein sein.

London 17. Mai. Die Blätter beschäftigen sich fortwährend mit dem Unglücke Hamburgs. Die Beiträge fließen reichlich; die Königin hat 200, Prinz Adalbert 100 und die Königin Wittwe 150 Pfd. St. beigesteuert. Ferner enthalten die Zeitungen einen lobenden Bericht über die Versammlung der Engländer im Hause des Obersten Hodges und theilen daraus die Anrede des Obersten, den Brief des Syndikus Sieveking (die bereits in der gestrigen Bresl. Ztg. mitgetheilt worden) und folgende Petition an die Königin mit: „Unterthänige Bitte der britischen Einwohner in Hamburg und der Umgegend: Wir, die getreuen und loyalen Unterthanen Ew. Maj., nahen uns unterthänigst und ehrerbietigst Ihrem Throne durch die Vermittelung des Geschäftsträgers Ew. Majestät in dieser Stadt und legen ehrerbietigst die schreckliche Heimsuchung und Calamität dar, welche die allweise Vorsehung uns in Gemeinschaft mit der großen Bevölkerung dieser vor Kurzem so blühenden und wohlhabenden Stadt sandte, zur menschenfreundlichen Erwägung Ew. Majestät. — Wir enthalten uns zudringlicher, schmerzlicher und herzzerreißender Details, welche dem wohlwollenden Gemüthe Ew. Majestät kummervoll sein müssen, indem wir wissen, daß die Thatsachen durch den Repräsentanten Ew. Majestät bereits zur Kunde der Regierung Ew. Maj. gebracht sind. Wir haben heute eine Adresse an unsere Landsleute erlassen, worin wir sie ersuchen, bei diesem traurigen Anlasse ihre wohlthätige Sympathie für das Unglück — den reinsten und hervorstechendsten Zug in dem englischen Charakter — an den Tag zu legen, und das Elend von 30,000 Einwohnern dieser Stadt, unter denen sich mehre unserer armen Landsleute befinden, und welche durch dieses schreckliche Unglück dem Mangel und der Dürftigkeit preisgegeben, zu erleichtern und zu heben. Indem wir diesen unterthänigsten Aufruf an Ew. Majestät erlassen, bitten wir ehrerbietigst Ew. Majestät, den nachgesuchten Zweck zu sanktioniren und aufzumuntern, und die Bittsteller verbleiben pflichtschuldigst Ew. Maj. 2c. — Unterzeichnet im Namen der Versammlung: G. Lloyd Hodges, Präses." (Die Subscriptionen betragen nach den letzten Nachrichten in London 25,000 Pfd., in Manchester 3000 Pfd.

Der Handel ist gedrückt, die Noth in den Fabrikdistrikten ist außerordentlich groß; Sir R. Peel erklärt das Erste mit dem Zweiten, und hat die Königin eine allgemeine Collekte für die nothleidenden Arbeiter anordnen lassen; im öffentlichen Leben herrscht außerordentliche Apathie; die Einkommensteuer, eine Bill, die eine Revolution des ganzen staatswirthschaftlichen Lebens zu nennen, wird Gesetz werden, ohne so viel Oppositionen zu finden, als z. B. die Zollveränderung in Bezug auf Bauholz findet, die Reichen zahlen der Regierung diese Steuern, damit sie im Stande bleibt, sie gegen die Chartisten, gegen den Andrang der unteren Klassen zu schützen; die Zahl der für sie direkt steuernden beschränkt sich überdies auf einige Hundertausend, was den Widerstand gegen sie schwächen muß; der neue Zolltarif wird von der Opposition unterstützt, weil sie von ihm große Belebung des Verkehrs erwarten, obgleich der Druck den das Korngesetz ausübt, und die Theuerung der Lebensmittel, welche es unterhält, nothwendig die Käufer beschränkt, mindert und dadurch die Preisverbesserungen, die man von dem Tarif erwartet, theilweise wieder zu nichte macht.

Frankreich.

* Paris, 17. Mai. (Privatmitth.) Nach einer kurzen Diskussion hat gestern die Deputirtenkammer den Regierungsvorschlag, betreffend die Eintreibung der Steuer auf einheimischen Zucker — mit 220 gegen 25 Stimmen angenommen. — Sie schritt dann zur Wahl eines neuen Sekretärs der Deputirtenkammer an die Stelle des Hrn. Galos, der jüngst zum Direktor der Kolonien im Marineministerium ernannt wurde. Unter 294 erhielt Hr. Lacrosse 156, Hr. Galos 128, Hr. v. Sannenbourg 5, Lanyer 4; der Erstgenannte ward also mit einer Mehrheit von 9 Stimmen zum Sekretär des Hauses ausgerufen; derselbe gehört der konservativen Partei an. Während der Abstimmung erhielt der Präsident folgendes Schreiben: „Passy, den 15. Mai. Hr. Präsident, ich habe eine traurige Pflicht bei der Kammer zu erfüllen, indem ich Ihnen melde, daß mein Vater eben das Zeitliche verlassen. In seinem letzten Willen hat er den Wunsch ausgesprochen, die Kammer möge keine Deputation ernennen. Genehmigen Sie 2c. Emanuel de Las-Casas. — Die Nachricht vom Tode des edlen Leidensgefährten Napoleons brachte einen schmerzlichen Eindruck auf die Versammlung hervor. — Die Diskussion des Budgets von 1843 kam nun an die Tagesordnung, allein obgleich es erst $4\frac{1}{2}$ Uhr war, hatte die Kammer nicht mehr Lust, dieselbe zu beginnen und vertagte sie auf heute. — Die Pairskammer hat in ihrer Sitzung vom 16. folgende Mitglieder zur Kommission für das Eisenbahngesetz ernannt: die Herren Barthe, Rossu, Thenard, Merilhou, Graf Gasparin, Marqui Barthelemi und Cordier. Ein unbedeutendes Gesetz wurde ohne alle Diskussion angenommen, worauf der Fürst von der Moskwa die angekündigten Aufschlüsse in Betreff der Polizeiaufsicht auf den Eisenbahnen von der Regierung verlangte, da jedoch der Minister der öffentlichen Arbeiten sich im anderen Hause befand, wurden die Interpellationen auf den 17. vertagt. Die Kammer schreitet zur Diskussion von vier Gesetzen, einige unvollendete Departementalstraßen betreffend, die nach einer kurzen Debatte angenommen wurden. — Gestern fand die feierliche Leichenbestattung der Familie des Contre-Admirals Dumont d'Urville statt. Vor der Kirche St. Sulpice aus setzte sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung. Hinter einem Detachement Municipalgarde fuhren die drei Leichenwagen, zuerst der des Sohnes, dann der der Mutter und endlich der des Admirals, die von einer doppelten Reihe Marinesoldaten umgeben waren. Die Zipfel des Leichentuches hielten die HH. Villemain, Minister des öffentlichen Unterrichts; Labretonniere, Viceadmiral, Beautemps-Beaupré u. Jussieu. Das Trauergeleit war von den HH. Hombron und Vincendier-Dumoulin angeführt und bestand nebst den Verwandten aus dem Admiral Duperré, Marineminister, Adm. Roussin, den Viceadmiralen Rosamel, Halyan, Verhoul, Lalande, Villumez, Jarien-Lagravière, Grivel, Lemaraut, Macau, Ducreste de Villeneuve, Bougainville; allen in Paris anwesenden Marineofficieren; einer großen Anzahl Officieren höhern Ranges der Pariser Garnison; Pairs, Deputirten, dem Grafen v. Grave, Ord.-Offiz. des Königs den Deputationen aller wissenschaftlichen Institute, den Zöglingen des Collège Louis-le-Grand, deren Mitschüler der junge Dumont-d'Urville war; dem Maire und den Adjuncten der 11 Stadtbezirke; sämmtlichen Beamten des Marineministeriums 2c. 2c. Nun folgten mehrere Detaschements des 22., 27., 12. und 68. Linienregiments, an der Spitze die Musik des 12., die von Zeit zu Zeit Trauermärsche und Symphonien spielte. — Marseiller Blätter vom 14ten enthalten folgende Nachricht: „Der Herzog von Montebello, Botschafter in Neapel, sollte am 11ten auf dem „Herculanum" abreisen und wird am 15. hier erwartet. Dieser Diplomat wird in Frankreich einige Monate zubringen; er bringt den zwischen Frankreich und Neapel abgeschlossenen Postvertrag mit; man spricht auch von einem zwischen beiden Regierungen abzuschließenden Handelsvertrag; endlich hofft man, Herr v. Montebello werde seinen Aufenthalt in Paris dazu benutzen, um die Angelegenheit des Tavolière auszugleichen. Der hinsichtlich dieser Bank zwischen der neapolitanischen und holländischen Regierung entstandene Zwiespalt wird bedenklich. Der König Ferdinand hat die angebotene Vermittelung des Hofes von Rom nicht angenommen und ist entschlossen, der etwaigen Gewalt Gewalt entgegenzusetzen.

Die zu Gunsten der Hamburger Abgebrannten eröffneten Subscriptionen sollen sich heute schon auf 250,000 Fr. belaufen. — Auch für die Familien der auf der Eisenbahn verunglückten Personen werden Unterstützungen gesammelt, und es heißt, daß sämmtliche Theater der Hauptstadt zu diesem Zwecke Vorstellungen geben wollen.

Schweiz.

Der Papst hat nachstehendes Breve an die Bischöfe der Schweiz, die Klöster betreffend, erlassen: „Ehrwürdige Brüder! Heil Euch und den apostolischen Segen. Unter die vielen Dinge, welche Uns unter der Last des oberhirtlichen apostolischen Amtes schon lange beunruhigt und besorgt machen, gehören gewiß nicht zuletzt auch die Beschlüsse einiger dortigen Regierungen zum Untergang der Klöster, von denen einige gänzlich aufgehoben, ihre Güter zu Staatsgütern erklärt, alsdann öffentlich versteigert oder sonst geradezu zu fremdartigen Zwecken verwendet wurden. Es fiel Uns dies noch um so schwerer aufs Herz, weil bei diesen Vorgängen oder, besser gesagt, bei diesen Freveln auch Katholiken Antheil genommen haben, mit gänzlicher Außerachtsetzung der Kirchen-Gewalt und der Rechte dieses heiligen Stuhls und mit Trotz gegen die Strafen und Censuren, welche die apostolischen Constitutionen und allgemeinen Konzilien, besonders aber das Tridentinum (Sitz. 22 c. 11) als ipso facto schon erfolgend über diejenigen aussprechen, welche solches zu thun sich erkühnen. Es bedarf aber keiner weitläufigen Erörterung, wie schwer solche Attentate gegen die Religion und selbst gegen das zeitliche Wohl der Völker verstoßen. Denn es ist allbekannt, wie sehr die klösterlichen Institute sowohl um die eine als um das andere sich überall, ganz besonders aber in der Schweiz verdient gemacht haben durch Abhaltung des Gottesdienstes und durch Ausübung der Seelsorge, in der Heranbildung der Jugend zur Frömmigkeit und durch Unterricht, so wie endlich durch Unterstützung jeder Art von Nothleidenden. Sobald Wir diese schmerzliche Kunde vernahmen, beauftragten Wir unverzüglich Unseren und dieses apostolischen Stuhles Nuntius, die Erhaltung der Klöster, ihrer Rechte und Güter, die überdies noch durch den eidgenössischen Bund garantirt sind, zu reklamiren. In Unserem Schmerz tröstete es Uns nicht wenig, vernehmen zu können, daß mehrere Kantons-Regierungen, vom besten Geiste für die Religion, Kirche und klösterlichen Institute beseelt, nicht blos fortwährend allen feindseligen Anschlägen fremd geblieben sind, sondern auch dem Verkauf der Klostergüter sich offen widersetzten. Wir wollen daher nicht unterlassen, ihnen dafür das verdiente Lob zu sprechen, zugleich aber auch sie ermahnen, daß sie, treu der bisherigen Ergebenheit und Anhänglichkeit an diesen apostolischen Stuhl, in ihrem heiligen Entschlusse unwandelbar festhalten und mit noch regerem Eifer der heiligen Sache ihren Schutz und Beistand angedeihen lassen. Aber nicht den gleichen Erfolg hatten die in Unserem Namen geschehenen Aufforderungen bei anderen Kantons-Regierungen, welche laut den dortherigen Berichten nur darauf hinarbeiten, das, was sie einmal gegen die Klöster, ihre Rechte und Güter zu ihrem Untergang begonnen, gänzlich durchzuführen. Das ist der Grund, warum Wir Uns, ehrwürdige Brüder, mit diesem Schreiben an Euch wenden. Obschon Wir nicht zweifeln, ja sogar gewiß wissen, daß Ihr in dieser Angelegenheit die Pflicht Eures Amtes nicht versäumt habt, so erachteten Wir dennoch, im Bewußtsein der Uns von Gott auferlegten Pflicht, Unsere Brüder in dem, was Gott und die Kirche angeht, zweckmäßig zu leiten und anzufeuern, eben deshalb angemessen über diese so wichtige Angelegenheit Unsere Meinung Euch noch bestimmter zu offenbaren. Wir mißbilligen demnach nochmals und erheben ausdrückliche Beschwerde gegen die von weltlicher Gewalt ausgegangenen erwähnten Dekrete über Aufhebung einiger Klöster und über die Auflösung des Kloster-Verbandes unter deren Bewohnern und erinnern Alle und Jede, daß alle ohne Unsere und des heiligen Stuhles Vollmacht geschehenen oder noch geschehenden Veräußerungen aller den Klöstern angehörigen Güter und Rechte vermöge der kanonischen Bestimmungen vor der Kirche ungültig u. nichtig sind und verordnen, daß sie für solche gehalten werden. Euch kommt es daher zu, aller Mitwirkung oder ihnen zu ertheilenden Gnade fern zu bleiben und zugleich mit der Euch eigenen Klugheit jene, welchen durch die erwähnten Veräußerungen dieser Güter schon zugekommen sind oder noch zukommen sollen, alles Ernstes zu ermahnen, daß keiner mit ruhigem Gewissen die erworbene Besitzung zu behalten oder ferner eine zu erwerben berechtigt sei. Uebrigens leben Wir noch der getrosten Hoffnung, besonders jene Katholiken, die zur Fassung oder Ausführung der erwähnten Beschlüsse mitgewirkt haben, werden die Sache reiflicher vor Gott überlegen und von dem Wege, den sie, wie Wir glauben wollen, unüberlegt betreten, baldigst wieder abgehen. Euch aber, ehrwürdige Brüder, empfehlen Wir nachdrücklichst im Herrn, daß Ihr mit allem Eifer, pastoreller Liebe und Geduld eben darauf hinarbeitet. Wir wünschen Euch allen in dieser Absicht die reiche Fülle des himmlischen Beistandes zu einem erwünschten Erfolg, und zum Beweis Unseres väterlichen Wohlwollens ertheilen Wir Jedem von Euch zur Mittheilung an die Euch anvertraute Heerde liebreichst den apostolischen Segen. Gegeben zu Rom bei St. Peter, den 1. April 1842, im 12ten Jahr Unseres Pontifikats. — Gregor XVI.

Italien.

Rom, 6. Mai. Gestern am Himmelsfahrtsfest assistirte Se. Heiligkeit der Papst das Hochamt in der Kirche St. Giovanni in Laterano, von dessen Balcon er nach Beendigung des Gottesdienstes der versammelten Gemeinde seinen apostolischen Segen ertheilte, während der Donner des Geschützes und das Geläute aller Glocken diesen feierlichen Augenblick verkündete. — Im Munde des Volkes heißt es hier, der Papst segne an diesem Tage die Campagna, damit die Feldfrüchte gedeihen, welcher Glaube wohl durch die Lage des Tempels in der Nähe der Stadtmauer herrührt; man genießt von dort eine ausgedehnte Fernsicht über die römische Campagna. Der heilige Vater ertheilte später mehreren Fremden Audienz. — Ueber die Villeggiatura des Papstes für diesen Monat verlautet nichts Bestimmtes, obgleich in Castel Gandolfo alles zu seiner Aufnahme in Stand gesetzt ist. Da das Wetter sich in den letzten Tagen sehr regnicht zeigt, so meint man, daß vielleicht bloß ein Ausflug nach Fiumicio gemacht werde, wenn die nächstens von England erwarteten Dampfboote für den Tiberstrom dort anlangen. (A. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Eisenbahn = Zeitung.

Durch die Güte des Festredners, Herrn Regierungsraths von Heiden, ist die Redaktion in den Stand gesetzt, nachstehend die Rede desselben, welche er bei Gelegenheit der feierlichen Eröffnung der oberschlesischen Eisenbahn hielt, vollständig mitzutheilen:

„Vor dieser hochverehrten Versammlung zum Worte berufen von dem Verwaltungsrathe der oberschlesischen Eisenbahn, soll ich zuerst aussprechen den tiefgefühlten Dank für die beglückende, herzerhebende Theilnahme an diesem Feste; sodann ist es mein Beruf, das neue Werk, dessen Erstlingsfeier heute begangen wird, der allgemeinea Gunst geziemend zu empfehlen. Diese Aufgabe scheint so gewichtig, daß dazu die Weltgeschichte angesprochen werden mag, um eine ihrer fruchtbaren Wahrheiten: Kleine Dinge werden groß, mächtig, gewaltig, durch Eintracht. Was ist der einzelne Mensch, der Sohn der Stunde? Was vermag sein zeitliches Gut allein, und erfüllte es das weiteste Maaß der Vertheilung? Was erschwingt vereinzelt sein ewiges, sein unsterblicher Geist, und wäre dieser durchdrungen von allen Elementen des höheren Ursprunges? — Die reife Gegenwart beantwortet diese Fragen in anderer Weise, als die jüngste Vergangenheit. In dieser gefiel es noch dem Geschichtsforscher der Weltbegebenheiten auf biographische Grundzüge zurückzuführen. Einzelne große Geister sollten gemacht haben ihre Zeit und die Schicksale der Völker. Diese galten nur als organischer Stoff zu den Leistungen erhabner Genien. — Anders heute. — Die Wissenschaft hat sich frei gemacht von der Vergötterung des Subjektes, und ermißt objectiv in den verschiedenen Zeitaltern zunächst die Zustände der Gesammtheit. Nicht die Begebenheiten, allein, auch die Menschen, mit ihnen die glänzendsten, erhabensten Helden und Völkergebieter, werden diesem gemäß, auch nur Produkte der allgemeinen Zustände. Was jenen damit abgenommen, wird von dem Schimmer der sie in der früheren Anschauungsweise über das Menschliche erhob, und sie vereinzelte, wird nun zugelegt dem Werthe der Gesammtheit. Die Höchsten müssen anerkennen den Maaßstab mit dem Alle gemessen werden im Zeitalter. Diese Alle werden aber nur zur Gesammtheit durch Eintracht; und weil die Gegenwart Fortschritt und Heil nur erwarten kann von der Gesammtheit, ist das Wort:

wie kleine Dinge groß werden, mächtig und gewaltig durch Eintracht:

die Losung der gegenwärtigen Zeit. Auf welche Gegenstände fällt der Blick in dieser Umgebung? Diese weiten, stattlichen, festen Gebäude, auf einem Grunde, der vor wenig Monden noch da lag ein leeres Gefilde: diese Maschinen, diese mit eisernen Gleisen belegten Wegestrecken, diese reichen glänzenden Wagenzüge. Noch vor einem Jahrzehend hätte die Bewunderung sich darin gefallen, solche überraschende Wirkung zu vergleichen mit dem Gebilde der Fabel. Heute dagegen ist die tiefste und höchste Wissenschaft, mit ihren scharfsinnigen Berechnungen, mit ihren verwegenen Verbindungen, eingetreten in die praktische Technik, und die Gesammtheit wirkt und baut rasch, seit sie groß und mächtig worden durch Eintracht. Also auch hier ein Werk einträchtlicher Gesammtheit. Ein neues Werk, auch im höchsten Sinne; — ein welthistorisches. Weil es aber ist ein solches, muß es sich rühmen seines Ursprunges. Die ungemeinen Mittel, schnell herzustellen so Ueberraschendes, waren nicht durchaus mächtige Ströme, welche sich in die Erscheinung ergossen aus den Vorräthen des Reichthumes. Diese prächtigen Züge werden hinfliegen über die mühsam gesammelten Ersparnisse rastlos im Kleinen Strebender. Die Wittwe brachte ihr Scherflein, es zu pflanzen, ein vereinzeltes Saamenkorn, in diese Bahn, mit heiterem Vertrauen den Wachsthum der einzelnen Aehre erwartend, deren Ertrag ihr Trost sein soll, ihr Anhalt, ihre Hoffnung im Leben voll Drangsale. Und diese rührende Erwartung wird nicht getäuscht werden, weil Gott, der ewige Spender alles Gedeihens, seine segnende Hand ausstreckt über jedes redliche Beginnen. — Was aber gilt dieses Werk? Wenn in dem Zeitalter, welchem nichts höher bedeutet, als in Eintracht die Gesammtheit, die gezogene Summe des Verstandes zu groß geworden, als daß ein neues Produkt der neuen Richtung, Einbildungskraft und Erstaunen lange gewähren ließen, erhebt sich die Frage: ob denn das Heute nichts mehr habe des Erhabenen, Vielbedeutenden für sich? Dessen aber hat es, und in vollem Maaße, denn es fragt: „wozu? — und wohin?“ — In solcher Frage liegt eine Welt der Antwort, zu weit sich ausbreitend, als daß diese umfaßt werden könnte in dem hier vergönnten Maaße der Zeit. — Diese Eisenbahn nennt sich die oberschlesische, und welcher Inhalt unabsehbarer, unberechenbarer Entscheidungen des Völkerlebens geht hieraus hervor! — Oberschlesien!! — was war es noch vor fünfzig Jahren, und — was ist es heute! Wer möchte sich vermessen, in wenigen und flüchtigen Zügen das heutige Bild eines merkwürdigen Landestheiles zu entwerfen, in dem jeder Schritt, nach welcher Richtung er sich wende, die reichsten Erscheinungen der jugendlichen Cultur, der mächtigen Industrie, der freudig heranreifenden Humanität, offenbart. Die Schätze jenes schwellenden Bodens drängen sich in hundert Quellen empor ans Licht; sie bahnen sich immer breiter und tiefer ihre Betten; sie wollen hinaus strömen in die Welt, in die deutsche Welt. Eine Stimme, — eine gewaltige Stimme von dorther hat sich erhoben, hallt wieder in den Gebirgen, mischt sich mit dem Rauschen der deutschen Meere. Diese Stimme fordert, — denn sie darf es, — daß dem rüstigen Anfange die mächtige Folge entspreche; sie fordert, denn sie soll es, daß dort entstandenes Gleichartiges der innern Entwickelung einmünde in den Strom deutschen Volks- und Gewerbelebens. Mit seiner Eisenbahn, wenn diese erreicht haben wird ihre Endziele, nach unten und oben, im Anschlusse an das allgemeine Netz der Schienenwege, wird Oberschlesien seinen Antheil in Besitz nehmen am Erbe der großen Ahnen, sein grünendes, Lebensduft hauchendes Blatt im vollen Kranze des deutschen Vaterlandes. Vaterland! Mittelpunkt unserer innigsten begeisterten Regungen, eins sollst Du sein für alle die Deine schöne Sprache reden; herrlich, groß und glücklich sollst Du sein, in fester Treue und reiner Sitte unter den Hirtenstäben Deiner edlen, gerechten, vielverehrten Herrscher. Vaterland! die Gedanken und Forschungen Deiner erhabenen unsterblichen Geister in Wissenschaft und Kunst klärten und erweiterten bereits über Dir den Himmel. Des nun lebenden Geschlechtes Aufgabe ist, zu schmücken, zu veredeln die Erde, damit die Materie nicht unwerth erscheine der wunderbaren Idee, welche ihren Lichtkreis um sie verbreitet. Alle heutigen Erfindungen der Technik, alle erstaunenswerthen Gestalten des Unternehmungsgeistes, hohl würden sie bleiben, und Beute der Vergänglichkeit, wenn der Geist fehlte, sie mit dem Athem der Ewigkeit zu durchhauchen. Aber er ist da, dieser Geist. In diesem Augenblicke berührt uns das Wehen vom Schwunge seiner Fittige. Seine Eingebung ist das erhebende feierliche Bewußtsein, wie dieses Zeitalter, dem auch die reale Bestrebung das Große und Sinnige bedeutet, sich zur letzten und wichtigsten Aufgabe stellt, durch alle Eroberungen im Gebiete der Materie, bei denen die Wissenschaft der Technik voranleuchtet mit der Fackel des alten Titanen, die Basis zu befestigen, zu verbreiten, zu ebnen, zu erhöhen, auf der die noch ungeborne Fülle künftiger Ideen, die noch weiter, noch höher streben werden als die bisherigen, einer erleuchteteren Nachwelt sich in desto gewaltigeren, heilbringenden Erscheinungen offenbare; damit das neutsche Volksleben in jeglicher denkbarer Beziehung nach innen wirke und nach außen durch die unerschütterliche Macht der Alles umfassenden Einheit, in Reichthum, Ruhm und sittlicher Verherrlichung. Das Wort verhallt. Die That bleibt. Der That äußerliche Erscheinung ist das Werk. Dieses ruft nun hinaus, — ins Freie. Die Säule des Lokomotivs wirft ihre dampfende Fahne bereits weit hinflatternd in die Luft, als Oriflammme eines neuen Sieges über die Urkraft der Elemente. Ein Augenblick uoch und die Gewalt eines gebändigten, dienstbar gemachten Riesen wird Sie, Hochverehrte, im Fluge dahin führen über die Gefilde. Noch wenige Augenblicke, und Sie werden sich bereits meilenweit von hier, nahe dem Ziele der ersten Vollendung befinden.

Preis und Anbetung dem Ewigen, dessen Segen das bisherige Gelingen gespendet.

Heil, glühender Dank aber dem Alldurchlauchtigsten, Erhabenen, dessen Namen wiedertönt in jeglicher Brust; dem mächtigsten und gütigsten irdischen Förderer alles Großen, Guten, Schönen und auch dieses Werkes; dem Stolze, der Freude von Millionen, die in unverbrüchlicher kindlicher Treue und entzückter Verehrung sich die Seinen nennen. Heil, Heil! dem Könige. Er lebe hoch!!“ —

Eröffnung der allgemeinen Fahrten.

(Telegraphische Depesche.) Dritte Fahrt. Abfahrt von Breslau (am 22. Maj *) Mittags 2 Uhr. Lieblingsstunde der Sonntags-Spaziergänger, also ungeheurer Andrang von Zuschauern und Fahrgästen, 14 Waggons, meist 3ter Klasse, alle gedrängt voll. Postreisende auf der österreichischen Tour benutzen bereits die Eisenbahn. Unter den Passagieren eine Menge Landleute beiderlei Geschlechtes. Bei heftigem Gegenwind gedehntere Fahrt. Ankunft in Ohlau 2 Uhr 58 Minuten. Massen von Fahrgästen und Zuschauern in buntem Durcheinander, an Zahl der der Bewohner von Ohlau weit überlegen. Auf allen Gesichtern Zeichen der Freude, der Ueberraschung, des Erstaunens. Ein alter Landmann, bei seinen Feldern stehend, betrachtet den vorübersausenden Zug und — zuckt die Achseln. In Ohlau enormes Gedränge in dem Restaurations-Locale. Großer Begehr nach Speisen und Getränken aller Art. In der Nähe eine wenig besuchte Privat-Restauration. Abfahrt nach Breslau 3½ Uhr, Rückkunft dahin 4 Uhr 9 Minuten, also um 19 Minuten schneller, als die Hinreise. Die überwiegende Mehrzahl der Passagiere will noch in Ohlau verweilen, daher der rückkehrende Train weniger stark, nur mit 8 Waggons. Mehrere einzelne Einrichtungen des Bahnhofes vom Publikum lebhaft besprochen (darüber auf gewöhnlichem, außertelegraphischem Wege).

(Telegraphische Depesche.) Vierte Fahrt. Von Breslau 5 Uhr, in Ohlau 5 Uhr 48 Minuten. Die Zuschauerzahl wächst mit jedem Zuge. Ganz Breslau scheint zu beiden Seiten der Bahn postirt. Rechts von demselben stehen eine Anzahl von Dorfbewohnern und sehen in gespannter Neugier zu. Plötzlich ertönt das gewöhnliche, furchtbar schrillende Signal. Die Dorfeinwohnerschaft läuft vor Schreck auf und davon, ihrer Heimath zu. Eine Strecke weiter, auf der Wiese, große General-Versammlung von mehr als 100 Ochsen. Das großartige Schauspiel regt ihre Aufmerksamkeit an. Sogar das liebe Vieh drückt mimisch seine Bewunderung aus. In Ohlau ein Drängen und Stoßen nach Billets zur Rückfahrt, große Besorgniß der Breslauer, in Ohlau übernachten zu müssen. Freudiger Empfang der Nachricht vom Arrangement eines Extra-Zuges. Zehn Minuten vor Abgang der „Silesia,“ welche alle vier Züge tour et retour mitgemacht, langt die Locomotive „Breslau“ in Ohlau an. Abgang des ersten Zuges von Ohlau 7 Uhr, Ankunft in Breslau 7 Uhr 43 Minuten. Auf der Tour heftiger Wind. In Folge dessen vielfache Klagen über kleine Brand-Malheurs durch das Sprühen der Funken, zumal bei den immer beliebter werdenden offenen Waggons. Stärke des Convois 12 volle Waggons. Eine halbe Stunde später Ankunft des (5ten) Extra-Zuges mit zehn Waggons. Beide Trains halten unter dem Jubel der noch um Tausende vermehrten Volksmenge ihren erfreulichen Einzug.

Vom 23. Mai.

Die heutigen Fahrten sind, wie an einem Geschäftstage sehr natürlich, bei Weitem nicht von der Frequenz der gestrigen, können es auch nicht sein, so lang die Tour nicht mehr, als eine Spazierfahrt ist. Der erste Train, Morgens 6 Uhr, war der schwächste, dagegen der dritte (um 2 Uhr) wieder ziemlich stark besetzt. An Zuschauern fehlt es auch heute nicht, obwohl auch diese an Zahl geringer ist, als gestern. Unter denselben wurden, in Wagen, die frommen Schwestern des Elisabethinerklosters bemerkt. Die Rückfahrten von Ohlau waren wieder verhältnißmäßig stark besetzt. — In Betreff des gestrigen Artikels über die Actionaire = Festfahrt sind uns einige Berichtigungen von achtbarer Hand zugekommen, die wir hiermit nachtragen. Herr Theod. Reimann ist darin irrthümlich als Stellvertreter des Vorsitzenden angegeben, ist aber in der Liste des Verwaltungsraths als ein Stellvertreter des ganzen, aus neun Directoren und ebensoviel Stellvertretern bestehende Directorii verzeichnet. Der erwähnte Hr. Schumann ist, statt als Locomotivführer, als Conducteur angegeben worden, indeß Herr Lemberg zum Ober-Schaffner der Bahn bestellt ist. — Der 7te und 8te Zug, tour et retour, waren sehr stark besetzt. Summa der heutigen Eisenbahn-Reisenden über 800. Gestern verlorene Hüte und Mützen sind bereits bei dem Bahn-Inspektor Hrn. Herche in Obhut. H. M.

*) Die obigen zwei Depeschen vom 22. Mai wurden zwar nicht durch die Dunkelheit unterbrochen und kamen uns noch gestern zu, konnten aber doch einiger zufälliger Umstände wegen nicht mehr in der gestrigen Zeitung Aufnahme finden. Red.

Mannigfaltiges.

— Am 18. d. wurde das Hamburger Stadttheater wieder eröffnet, und zwar mit der Oper „Joseph in Egypten.“ Vor Anfang der Vorstellung war die Direktion und das ganze darstellende Personal auf der Bühne versammelt. Herr Mühling trat vor und sprach im Namen Aller folgende herzliche Worte an das Publikum: „Wir erscheinen hier vor Ihnen tief und schmerzlich bewegt und berührt, wie Sie und unsere ganze liebe — sonst so schöne — Stadt. Unsere Kunstgenossen, in deren Namen wir hier mit reden, werden uns bald folgen und die Darstellung beginnen. Verständige Männer, die wir deshalb befragten, rathen es so, unsere Behörden wünschen es, also gebietet es die Pflicht der Selbsterhaltung so vieler Familien, die an uns hängen. Wir haben uns entschlossen, dem großen und herrlichen Beispiele der Gesammtheit der Vaterstadt zu folgen. Wir wollen Alle treu und fest aneinander halten, und das Ganze wieder treu und fest an der hochherzigen, jetzt so unglücklichen Stadt. Das kleine Scherflein, welches wir heute auf dem Brand-Altare niederlegen, ist nichts — aber der Wille und der Muth, der uns alle beseelt, Ihnen in den wenigen Mußestunden eine bescheidene und gemüthliche Erholung anzubieten: das wollen Sie, an deren Güte wir nun einmal gewöhnt sind, auch jetzt freundlich, wohlwollend und nachsichtig aufnehmen. Gott segne Sie und die Vaterstadt!“

— Das Kriegsdampfboot „Madagascar“ (1000 Tonnen groß) ist im September in der Chinesischen See verbrannt. 57 Menschen wurden ein Opfer der Flammen, die übrigen wurden von den Chinesen gefangen genommen.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 117 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 24. Mai 1842.

Theater-Repertoire.
Dienstag: „**Die Schwestern von Prag.**" Komische Oper in zwei Aufzügen v. Müller.
Donnerstag, zum 18ten Male: „**Die Geisterbraut.**" Romantische Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unsrer Tochter und Nichte Pauline Ullbricht mit dem Hrn. Pastor Lange in Neutomysl, beehren wir uns, Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Waldenburg, den 22. Mai 1842.
Der Apotheker Ullbricht nebst Frau.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Entbindung seiner Frau Charlotte, geb. Großmann, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, hiermit Verwandten und Bekannten anzuzeigen:
L. Nagelschmidt.
Breslau, den 22. Mai 1842.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh um $3\frac{3}{4}$ Uhr schwer, indeß glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. v. Gellhorn, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.
Maria-Höfchen, den 23. Mai 1842.
v. Wallenberg.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute um 4 Uhr Morgens glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit an.
Sulau, den 20. Mai 1842.
A. W. Blasius.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Heute entschlief sanft nach langen namenlosen Leiden meine geliebte Frau, Henriette, geb. Hoffmann, was ich meinen auswärtigen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeige.
Brieg, den 19. Mai 1842.
Benj. Gaebel.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen um halb 3 Uhr vollendete mein geliebter jüngster Sohn Hermann Fedor Oskar Preuß, Kandidat der Theologie, seine irdische Laufbahn in einem Alter von 27 Jahren 1 Monat. Diesen schmerzlichen Verlust zeige ich, zugleich im Namen meiner Kinder, tiefbetrübt unsern Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, zur stillen Theilnahme an.
Breslau, den 23. Mai 1842.
Sophie Juliane verw. Pastor Preuß, geb. Wald.

Todes-Anzeige.
Erst heut vor 4 Wochen rief das unerbittliche Schicksal unseren geliebten Vater und Schwiegervater in eine bessere Welt ab, und schon nach so kurzer Frist hat es dem Höchsten gefallen, auch unsre geliebte Mutter und Schwiegermutter Anna Caroline Wicke, geborne Kalkowsky, nach langwierigen Leiden an gänzlicher Entkräftung diesen Morgen um $\frac{3}{4}$ auf 5 Uhr ihre Lebensbahn in einem Alter von 60 Jahren 9 Monaten beschließen zu lassen. Diese für uns so schmerzliche Anzeige widmen wir, statt besonderer Meldung, allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden der Verstorbenen, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Breslau, den 23. Mai 1842.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend nach 10 Uhr entschlief unser geliebter Sohn Victor nach langen Leiden, was wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeigen.
Breslau, den 23. Mai 1842.
Gustav Simon und Frau.

Zu herabgesetzten Preisen
ist nur noch kurze Zeit das berühmte **Panorama** und **Diorama** und das große **Wachsfiguren-Kabinet** nebst den zwei lebenden Extremen, der **Riese** und die **Zwergin** zu sehen. Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder unter zehn Jahren, in Begleitung ihrer Eltern, zahlen auf dem ersten Platz die Hälfte. Der Schauplatz ist auf dem Tauenzien-Platz in der großen neuerbauten Bude, und ist von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Heute
fünfte große herkulische Kunst-Vorstellung der ersten Athletin Deutschlands,
Madame Elise Serafin-Luftmann,
in dem neu dekorirten
alten Theater in Breslau.
Anfang um 8 Uhr.
Näheres besagen die Anschlagezettel.

Den 25. Mai und 1. Juni finden keine Versammlungen des Aerztevereins statt.
Die Vorsteher.

Große Vorstellungen
der
Gebrüder Graffina
finden täglich statt in der dazu erbauten Bude vor dem Schweidnitzer Thore.

Da über ein mich betreffendes unbedeutendes Ereigniß verschiedene Zeitungen Unwahrheiten enthalten, so sehe ich mich zu folgender Erklärung veranlaßt. Ich begab mich nach dem Theater, und nachdem ich schon zum fünften Male meine mir kontraktlich zugesicherten Plätze nicht reservirt fand und zurückgehen mußte, ohne die Vorstellung zu sehen, bediente ich mich über dieses ungeziemende Verfahren einer etwas zu lebhaften Aeußerung, welche ein nicht anwesender Subalternbeamte des Theaters später auf sich bezog, weil er jener Angelegenheit wegen in eine Ordnungsstrafe genommen wurde. Meinerseits ist diese unnöthig zur Wichtigkeit erhobene Sache damit beendigt, daß ich für jene Aeußerung 25 Thaler zu zahlen habe, und es bedarf dazu nicht, daß jener Offiziant auf Genugthuung Verzicht leiste, was ich von ihm anzunehmen in keinem Falle geneigt sein würde.
Berlin, den 21. Mai 1842.
Charlotte von Hagn,
K. Hof-Schauspielerin.

Unterzeichnete erklären sich bereit, Beiträge für unsere verunglückten Waffengefährten von 1813 zu Hamburg zu sammeln. Wir rufen die Zeit zurück, in der diese Braven fast zuerst außerhalb Preußen in unsere Reihen traten, und, standhaft und treu im Unglück, sich hohe Ansprüche auf ein ungetrübtes Alter erwarben. Ihnen dieses nach Kräften zu erleichtern, sei uns theure Pflicht, der entgegen zu kommen wir unsere Waffengenossen nicht allein, sondern Alle auffordern, bei denen die Erinnerung an jene große Zeit lebendig fortlebt.
Die Entfernung erlaubt uns blos Geldbeiträge anzunehmen, deren Betrag wir späterhin mittheilen werden.
Militsch, den 17. Mai 1842.
Graf von Maltzan senior zu Militsch.
Graf Friedrich v. Schweinitz zu Sulau.
Graf Reichenbach zu Craschnitz.

Hippologisches.

Der braune Hengst **Hippolit** vom King Fergus aus der Miss Wacker ist in der Trainir-Anstalt aufgestellt, und deckt für 10 Rthlr., und 1 Rthlr. in den Stall; fernere Trinkgelder werden verbeten.
Für jedesmaligen Nachgebrauch werden abermals 6 Rthlr. bezahlt.
Breslau, den 8. Februar 1842.

In Berlin bei E. Bothe u. G. Bock ist erschienen und wieder vorräthig in Breslau bei **F. E. C. Leuckart** Ring N. 52:
Gungl, Eisenbahn-Galopp f. Pfte. à 2ms., 5 Sgr.
— — **Kettenbrücken-Galopp** f. Pfte. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
— — **Schnellpost - Galopp,** 5 Sgr.
— — **Berliner Walzer,** 10 Sgr.
— — **Mazurek,** 5 Sgr.
— — **Ungar. Marsch,** 5 Sgr.

F. L. F. Wegner,
praktischer Wundarzt erster Klasse, Ohlauer-Straße Nr. 55 (Königs-Ecke), dem alten Theater gegenüber wohnhaft,
empfiehlt sich
als Zahnarzt
zu sämmtlichen Zahnoperationen und Einsetzen einzelner künstlicher Zähne als auch ganzer Rateliers und Garnituren nach den neuesten und besten Erfahrungen, und erlaubt sich andurch noch besonders auf die als wirksam und heilkräftig anerkannten Zahntinkturen u. Zahnpulver der vorkommenden Zahnleiden entsprechend, aufmerksam zu machen.

Im Namen der Erben bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Theilung des Nachlasses der hierselbst Ende 1840 mit Tode abgegangenen Johanna Barbara Wilhelmine, geschiedenen Lederfabrikant Moll, gebornen Trautwein, bevorsteht.
Breslau, den 20. Mai 1842.
Beyer, Justiz-Rath,
Reuschestr. Nr. 12.

In einer fürstlichen Residenz, 8 Meilen von Breslau, ist in einem nahe dem fürstlichen Parke gelegenen Hause eine bequeme Wohnung von zwei großen Stuben nebst Kabinet und Zubehör, wenn es gewünscht wird, auch Stallung und Wagenplatz abzutreten. Der dortige Aufenthalt ist mit vielen Annehmlichkeiten verbunden, wozu auch der Besuch des beim Hause befindlichen schönen Gartens gehört. Ein ältlicher Herr oder eine einzelne Dame ohne eigenen Haushalt würde daselbst gegen mäßige Vergütung Wohnung, Beköstigung, Wäsche und Bedienung erhalten. Näheres bei Herrn **Militsch** in Breslau, Ohlauerstr. 84.

Oberschlesische Eisenbahn.

Der Weg zum Empfanghause unseres Bahnhofes und zu dem Fahr-Billet-Verkauf geht von der Chaussee links gleich hinter der Strehlener Barriere ab. Für Reisende zu der **dritten** Wagenklasse ist der Zugang auf der Freitreppe, diesseits des Haupt-Einganges. Für Reisende der **zweiten** und **ersten** Klasse durch den Haupteingang.
Die Abfahrt und der Weg für Fußgänger geht von dem umzäunten Platze hinter der Strehlener Thor-Barriere nach der Stadt. Equipagen zum Abholen der Reisenden fahren auf der Chaussee in der Richtung nach dem Dorfe Huben auf, werden kurz vor dem Eintreffen der Züge durch die Einfahrt Nr. II. in den Bahnhof hingelassen, und fahren durch die Einfahrt Nr. I. nach der Stadt ab. Wir bitten dringend, den desfallsigen Anordnungen unserer Beamten strenge Folge zu leisten, wodurch zur Erhaltung der nothwendigen Ordnung das Publikum im eigenen Interesse beitragen würde.
Breslau, den 19. Mai 1842.
Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Gegen-Replik.

Ob die von mir unterm 16. d. in hiesiger Zeitung Nr. 111 publizirte, auf ein direktes Schreiben der
Feuerversicherungs-Bank f. D. in Gotha
vom 12. d. und deren gedruckten Rechenschafts-Bericht pro 1841 **gegründete** Ansicht, über das derselben zum Grunde liegende **Prinzip der Gegenseitigkeit**, oder die in Nr. 116 darauf befindliche **Entgegnung und Berichtigung** eines Herrn H. J. Dünnwald aus Berlin vom 19. d., die **richtige** sei? wird die nächste Folgezeit gewiß entschieden darthun, ohne daß es dazu eines besondern Federkriegs bedarf.
Breslau, den 23. Mai 1842.
Joseph Hoffmann, Nikolaistr. Nr. 9.

Museum für Kunst und Industrie.

Bei Anwesenheit der hohen Herrschaften zum diesjährigen Wollmarkt erlaubt sich der Unterzeichnete zu der gütigen Unterstützung durch Subscription zu vorbenanntem Institute ganz ergebenst einzuladen. Die Eröffnung beginnt zu Anfang Juli in dem Hause des Hrn. Hofzahnarzt Mangelsdorf, Ohlauerstr. Nr. 74, 1ste Etage. Der Subscriptionspreis für ein ganzes Jahr beträgt à Person 1 Rthl., Familienbillets zu 2 Personen $1\frac{2}{3}$ Rthl., zu 3 Personen $2\frac{1}{3}$ Rthl., zu 4 Personen $2\frac{5}{6}$ Rthl., zu 5 Personen $3\frac{1}{3}$ Rthl. u. s. w.
Die Liste, welche bereits über 1200 Abonnenten zählt, ist in meinem Verkaufs-Lokal, Ohlauerstr. Nr. 69, zur gefälligen Unterzeichnung ausgelegt.
F. Karsch.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Ring 52, ist so eben erschienen:
Eisenbahn-Lustfahrt-Galopp.
Für das Pianoforte, componirt von **F. Olbrich**. — Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Verkauf für auswärtige Rechnung,

und zwar nicht immer so billig:
feines **Lichteblau** (O. E. G.), d. Ctnr. 12 Rthlr., 5 Pfd. $17\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Pfd. 4 Sgr.;
feine **Gewürz-Chocolade,** d. Pfd. 6 Sgr., 5 Pfd. 25 Sgr.;
feine **Vanillen-Chocolade,** d. Pfd. 8 Sgr., 5 Pfd. 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.;
englische Glanzwichse in Schachteln, 2löthige, für 1 Rthlr. 210 Stück, 4löthige, für 1 Rthlr. 105 Stück.
Breslau, den 24. Mai 1842.
C. G. Mache, Oderstraße Nr. 30.

Zum bevorstehenden Wollmarkt und Pferderennen

empfiehlt die elegantesten **Fracks** à la Français (Reitfracks) so wie eine große Auswahl moderner **fertiger Kleidungsstücke** und Stoffe, zu billigen aber festen Preisen, zur geneigten Beachtung:
das Tuch- und Kleider-Magazin von **L. F. Podjorsky** aus Berlin, Altbüßerstraße Nr. 6, in den 3 Weintrauben, erste Etage.

Ein Gewölbe zum Wollmarkt,

Riemerzeile Nr. 15,
mit Fenster und Eingangsthür nach dem Ringe, wo der Hauptverkehr des Wollmarkts stattfindet, ist zur Wolle zu vermiethen. Das Nähere Riemerzeile Nr. 22 im Gewölbe bei Hrn. **C. A. Hilscher.**

Theodor Robert Wolff,

Blücherplatz (Ring-Ecke) Nr. 10 und 11,
empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt sein auf das reichhaltigste und feinste assortirtes Lager
Solinger und Englischer Stahlwaaren, Neusilber-, plattirter, lackirter und Bronce-Waaren,
so wie eine schöne Auswahl der besten und billigsten
Doppel-Jagd-Gewehre
von Lepage aus Paris, Herzberg und anderen sehr guten Fabriken,
für deren Güte in jeder Hinsicht gebürgt wird.
Alle Arten Jagdgeräthschaften, Pistolen und Terzerole, beste engl. Schafscheeren und Striegeln, Trocare u. Flieten, Fahrpeitschen und Stöcke,
einer gütigen Beachtung zu den möglichst billigsten Preisen.

Ein Destillateur-Apparat,
bestehend aus Abzieh-Topf, Schlange, Helm, einem Kessel, Kühltonne, einer Presse 2c. 2c., in gutem Zustande, ist veränderungswegen bald zu verkaufen. Näheres Neue Sandstraße Nr. 2, par terre.

Zu vermiethen
ist vor dem Nikolaithor, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 74 b., zwei Stiegen hoch, eine Wohnung von Stube und Kabinet und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdgerechtigkeit auf der Feldmark Birkkretscham bei Strehlen soll vom 24. August d. J. ab, auf anderweite drei Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige zu einem Termin den 30. Juni c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Rentamte eingeladen werden.

Klein-Oels bei Ohlau, den 19. Mai 1842.
Der Wirthschafts-Inspektor Kirschke.

Brennholz-Verkauf.

Im Forstschutz-Bezirk Windischmarchwitz der Königlichen Oberförsterei Windischmarchwitz, werden auf den 1. Juni c.
73 Klaftern Kiefern-Ast-,
53½ „ „ Stock und
95½ „ Fichten-Stock-
hölzer zum meistbietenden Verkauf gestellt.

Der Verkauf findet in meiner Dienstwohnung von 10 bis 12 Uhr Vormittags statt, und bemerke ich, daß die Bedingungen, nach denen der Verkauf vor sich geht, wie früher beim Termine bekannt gemacht werden.

Windischmarchwitz, den 18. Mai 1842.
Der Königliche Oberförster
Gentner.

Auktion.

Am 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen Nr. 31 Gartenstraße verschiedene Bau-Materialien, als: Mauerziegeln, Cement, Balken und Bretter, ferner Kalkkasten und Kippsäulen öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Mai 1842.
Mannig, Auktions-Commiss.

Heute Dienstag den 24. Mai

großes Militär-Konzert

im früher Morgenthalschen Garten, welches den Sommer hindurch jeden Dienstag fortgesetzt wird; es ladet dazu ergebenst ein:
Hartmann, Koffetier, Gartenstr. 23.

☞ Einweihung

meines käuflich übernommenen Kaffee-Etablissements in Morgenau (früher Rothenbach), welche **Mittwoch den 25. Mai c.** mit Beginnung eines großen **Horn-Konzerts**, welches von dem Musik-Chore der 2ten Schützen-Abtheilung aufgeführt, stattfinden wird.

Anfang des Konzerts punkt 3 Uhr.

Für gutes Amüsement, beste Speisen und gehaltvollste Getränke nebst reeller prompter freundlicher Bedienung werde ich stets bebesorgt sein.

Die schönen Blüthen meiner Bäume, verbunden mit dem erhabensten Dufte, wird das Vergnügen meines mich zu erfreuenden hochzuverehrenden Publikums noch mehr erhöhen. Ich bitte gehorsamst um geneigten Zuspruch.

Morgenau. **Pollack**, Koffetier.

Zum **Fleisch-Ausschieben**, wobei der erste Gewinn ein lebendiger Schöps, ladet auf heute den 24. ergebenst ein:
Heinrich,
Coffetier im Fürst Blücher.

Konzert-Anzeige.

Gut besetztes Konzert findet heute Dienstag den 24. Mai im Zahnschen Garten statt; wozu ergebenst einladet:
Hagemann, Coffetier.

Dienstag den 24. Mai findet bei mir wieder

großes Konzert

(à la militaire)

statt, und zwar bei ungünstigem Wetter in meinem Wintergarten. Es ladet ergebenst dazu ein:
Mentzel,
Coffetier vor dem Sandthore.

Haus-Verkauf.

Das zu dem Nachlaß des Tischlermeisters Thiele zu Neumarkt gehörige Wohnhaus sub Nr. 265/68 nebst Theater-Gebäude, Acker und Gartenland, soll Theilung halber den 13. Juni d. J. aus freier Hand, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Näher darüber ist daselbst bei der Wittwe, und in Breslau bei dem Weinhändler **Naumann**, Ritterplatz Nr. 9, zu erfahren.

Ein gesitteter Knabe von moralisch gebildeten Eltern, jedoch von auswärts, der Lust hat die Handlung zu erlernen, die erforderlichen Kenntnisse so wie ein lebhaftes Temperament besitzt, kann sofort unter soliden Bedingungen gut placirt werden, in der Specerei-Waaren-Handlung Tauenzienstrasse Nr. 23, zur Hoffnung, in Breslau.

Bruchbandagen

mit echt englischen Federn habe ich in bedeutender Auswahl erhalten. Meinen Patienten hiermit diese ergebene Anzeige.
Wegner,
prakt. Wundarzt erster Klasse und Zahnarzt, wohnhaft Ohlauerstr. Nr. 55, Königsecke.

Zu verkaufen ist eine große starke Horde zum Wollschlagen nebst Untergestell, wie ein großes Remisen-Regal von 68 Schubladen für einen Spezerei-Händler, Carlsstr. Nr. 46 im Comtoir.

Taschenstraße Nr. 8 sind in der 3ten Etage zwei gut meublirte Zimmer über den Wollmarkt zu vermiethen.

Auktion zu Neumarkt.

Montag den 6. Juni d. J. und die folgenden Tage früh um 8 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr soll der Nachlaß des verstorbenen Tischler-Meisters Thiele zu Neumarkt, bestehend in einem bedeutenden Vorrath von allerhand neuen Möbels, Nutzhölzern, gebrauchten Werkzeugen, Bildern, Büchern, Spiegeln, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, meistbietend gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; wozu Käufer in die Behausung des Verstorbenen eingeladen werden.

Neumarkt, den 22. Mai 1842.

Um das resp. Publikum vor Täuschung zu schützen,

zeige ich hiermit ergebenst an, wie meine

Dresdener

Malz-Bonbons,

à Pfund 10 Sgr., en gros billiger,

aus ächtem, baierischen Malze bereitet, sämmtlich gestempelt sind.

Eduard Gross.

Am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

☞ Echte ☜

Brabanter Sardellen

wie auch

spanische Sardellen,

beide Sorten in ganzen Ankern und im Einzelnen, offerirt billigst:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Englische Saucen:

Austern-Sauce,
Hummer dito,
Champignons dito,
Reading dito,
Mucheln dito,
India Soya

empfingen und empfehlen:

Lehmann & Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Für Cactus-Freunde.

Aus meiner zahlreichen Cactus-Sammlung, welche viele ausgezeichnet schöne, große und starke Exemplare seltener Mammillarien, Cereen und Echinocacten enthält, stelle ich die vorhandenen Doubletten zum Verkauf, und können solche Mehlgasse Nr. 7, im Gabelgarten zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden.

Ausführliche Preis-Verzeichnisse, mit genauer Angabe der Größe der Exemplare, nach ihrer Höhe und Breite in Zollen, werden auf Verlangen gratis verabreicht, Anfragen und Aufträge von Auswärtigen aber portofrei erbeten.

Gustav Rüdiger,
in Breslau, Mehlgasse Nr. 7.

Werderstraße Nr. 11, zwei Stiegen hoch, sind zwei schöne Zimmer zu vermiethen.

Abhanden gekommener Wachtelhund.

Donnerstag den 5. d. Mts. ist aus dem Gasthause zum „Rautenkranz", ein auf dem Rücken fast ganz braun, nach unten weiß gefleckter Wachtelhund, ein klein wenig an der Ruthe abgestutzt, abhanden gekommen. Derselbe hört auf den Namen Hüon.

Wer zu dessen Wiedererlangung behülflich ist oder denselben im Gasthof zum Rautenkranz in Liegnitz abliefert, erhält unter Erstattung der Kosten nach nachgewiesenem rechtmäßigen Besitzthum noch eine angemessene Belohnung.

Liegnitz, den 20. Mai 1842.
L. Otto.

Ein großes, hierorts sehr vortheilhaft gelegenes Grundstück, mit bedeutender Vorder-Front, soll wegen Familienverhältnissen unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Taxe und Kaufbedingungen sind bei Herrn Justiz-Rath **Paur**, Altbüsserstraße Nr. 4, einzusehen.

Von der beliebten

trocknen Waschseife

10 Pfund für 1 Rthlr., ist wiederum eine Partie zum Verkauf **Karlsstraße Nr. 41.**

Römischen Cement

habe ich wieder in bester Qualität auf dem Lager, und offerire denselben in 1/1 und ½ Tonnen zum Fabrikpreise.

C. G. Felsmann,
Ohlauerstr. 55.

Den geehrten auswärtigen Zahnkranken empfehle ich mich bei Ihrer bevorstehenden Anwesenheit hier zum Einsetzen vollständiger Gebisse, Zahnreihen und einzelner Zähne, welche sowohl ohne Beeinträchtigung des Kauens und der deutlichen Aussprache, als auch an Farbe und Form den fehlenden täuschend ähnlich angefertigt werden. Die Haltbarkeit meiner technischen Arbeiten garantire ich für einen gewissen Zeitraum nach Maßgabe des individuellen Falles. Ich bin des Morgens bis 12 und des Nachmittags von 2—6 Uhr sicher zu Hause anzutreffen.

Bruck, Zahnarzt,
Roßmarkt Nro. 13,
vis-à-vis der Börse.

Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Klempner-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen, Nikolaistraße Nr. 75.
H. Dieterich, Klempnermeister.

Zweihundert Stück mit Körnern gemästete Schöpse bietet zum Verkauf das Dominium Pasterwitz, Kreis Breslau.

Meubles-Offerte.

Das **Meubles- u. Spiegel-Magazin** von **C. Schlott u. Comp.**, Ohlauerstraße Nr. 80, vis-à-vis dem weißen Adler, empfiehlt sein wohl assortirtes, reiches Lager dauerhafter und schöner Arbeit zu soliden Preisen.

Engl. Steinkohlen-Theer und engl. Steinkohlen-Pech

offerirt

Herrmann Hammer,
Albrechts-Straße Nr. 27, vis-à-vis der Post.

Zu verkaufen:

4 Gebett Betten, 1 Matratze und 1 Marquise, Schmiedebrücke im weißen Hause, 2 Treppen.

Gefunden wurde am 21. Mai in Morgenau eine Tasche, inliegend ein Geldbeutelchen und ein Schlüssel. Wer dies verloren, melde sich Antonienstr. Nr. 6, eine Treppe.

Verkäufliche Häuser in Breslau, im Preise von 2200 bis 40,000 Rthl., können nachgewiesen werden im Commissions-Comtoir, Schmiedebrücke Nr. 37.

Vorwerksstraße Nr. 32 sind von Johanni ab zwei freundliche Stuben im 3. Stock, mit und ohne Meubel, zu vermiethen.

Ein freundliches Zimmer mit Küche und Beigelaß, schöner Aussicht und freiem Besuch des Gartens, nahe am Wintergarten, ist zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen. Das Nähere Hirschgasse Nr. 6.

Ein gutes Fortepiano,

5½ Oktaven breit, ist **wirklich** wegen Mangel an Raum, weit **unter seinem Werthe** zu verkaufen, Katharinenstraße Nr. 13, zwei Stiegen.

Einhundertundzehn Stück **Mastschöpse** stehen bei dem Dom. Groß-Mohnau bei Zobten zum Verkauf.

Für einen einzelnen Herrn ist auf der Herrenstraße ein **meublirtes Stübchen** billig zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres Herrenstraße Nr. 20, im Comtoir.

Eine grundfeste Bude, auf einem der besten Plätze auf dem Ringe gelegen, ist bei einer mäßigen Einzahlung zu verkaufen. — Das Nähere Bischof-Straße Nr. 10, bei Herrn **Weise.**

Ein Stellmacher kann auf einem Königl. Domainenamte, 2 Meilen von Breslau, zu Johanni c. einen guten Dienst erhalten, wenn er sich bald meldet im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. 84.

Zum Wollmarkt sind 2 zusammenhängende meublirte Vorderstuben nebst verschließbarem Entree, Schuhbrücke Nr. 12, im ersten Stock, zu vermiethen.

Die **Kleiderhandlung**, Ring (Riemerzeile Nr. 7), empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Herren- und Damen-Kleidungsstücken**, so wie eine große Auswahl Turn-Anzüge für Mädchen und Knaben, Steppdecken in Seide und Baumwolle, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

☞ Ein gut gehaltener erlener Flügel, von gutem Ton, steht veränderungshalber für 24 Rthlr. zu verkaufen. Zu erfragen bei **Kempe**, Mittelgasse Nr. 2, vor dem Nikolaithor.

Eine **Lorgnette** an einem Haarbande, mit goldenem Schloß und dem Buchstaben B. versehen, wurde am Sonntage auf dem Wege von Scheitnig über die Hutung nach dem Lehmdamm verloren. Dem Finder wird Nikolaistr. Nr. 13 im Gewölbe eine gute Belohnung zugesichert.

Zum Wollmarkt

sind Schweidnitzer-Straße Nr. 33, dem Theater schrägüber, zwei elegant meublirte Zimmer im 2ten Stock vornheraus zu vermiethen.

Während des Wollmarktes sind 2 **möblirte Stuben** zu vermiethen, Hummerei Nr. 17, im ersten Stock, vorn heraus.

Ich bitte, Niemandem auf meinen Namen ohne besondere Einwilligung meinerseits irgend etwas zu kreditiren, indem ich dergleichen Schulden nie anerkennen werde.
L. Scholim, Pferdehändler.

Ein junger Mensch, welcher die Landwirthschaft erlernen will, kann zu Johanni auf einem großen Gute gegen 40 Rthl. Pension angenommen werden. Nähere Auskunft beim Agent **Schorske**, Hotel de Silesie.

Dienstag den 24. Mai

wird der erste Transport

Selter- u. Kissinger Brunnen,

wahrer diesjähriger **Mai-Schöpfung**, abgeladen und kann vom Frachtwagen ab in Empfang genommen werden.

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Während des Wollmarkts sind in erster Etage Carlsstraße Nr. 15 **zwei meublirte Zimmer** zu vermiethen.
Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Zum Wollmarkt

sind Ring Nro. 34, 1ste Etage, 2 meublirte Vorderzimmer zu vermiethen. Das Nähere in der Fiebig'schen Tuchhandlung, Ohlauerstraße Nr. 83.

Reusche Straße Nr. 63, nahe am Blücherplatz, sind während der Dauer des Wollmarktes und Pferderennens zwei große möblirte Zimmer der Bel-Etage zu vermiethen.

Roßhaar-Offerte.

Beste gesottene Roßhaare offerirt zu **herabgesetzten Preisen** die Roßhaar-Niederlage des
M. Manasse,
Antonienstraße Nr. 9, im weißen Roß.

Für den Wollmarkt ist Blücherplatz Nr. 2 die erste Etage zum Vließen-Einlegen zu vermiethen. Das Nähere neue Sandstr. Nr. 5.

Es ist Freitag den 20. Mai ein neues silbernes Armband verloren gegangen, dessen Ringe abwechselnd glatt und matt gearbeitet sind, letztere so wie das daran befindliche Herz mit gepreßten Blumen; der ehrlichen Finder, der dasselbe Harrasgasse Nr. 7 abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Gut meublirte Zimmer

sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom, nahe der Post zu vermiethen.

Beim Butterhändler **A. Monse** in drei Mohren sind ein Paar Handschuhe liegen geblieben, der Eigenthümer kann sie daselbst abholen.

Retour-Gelegenheit nach Berlin Reusche-Straße im rothen Hause.

Ein Haus mit Garten

und großem Hofraum, an einer sehr freundlichen Hauptstraße liegend, und passend für Tischler, Stellmacher und viele Andre, ist für 5000 Rtlr. zu verkaufen und verzinset sich doppelt so hoch. — Unmittelbar Kauflustige belieben ihre Adressen unter der Aufschrift M. G. bei dem Herrn Kaufmann **Beer**, Kupferschmiedestr. Nr. 25, **ohne dort nähere Auskunft zu verlangen**, abgeben zu lassen.

Zum Wollmarkt

ist Reuschestr. Nr. 27, im ersten Stock, vorn heraus, ein schön meublirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen. Näheres daselbst im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 22. Mai. Goldene Gans: Herr Wollhändler Waldthausen aus Essen an der Ruhr. Hr. Justiz-Kommissar v. Batocki aus Königsberg. Hr. Ober-Amtm. Sabarth aus Glausche. Hr. Kaufm. Gerlach a. Leipzig. — Hotel de Saxe: Hr. Steuerrath v. Bronikowski aus Wohlau. Hr. Stadt-Syndikus Reinsch a. Trebnitz. — Gold. Hecht: Hr. Kammer-Musikus Wendt a. Hannover. Herr Kaufm. Goldberg aus Düsseldorf. — Gold. Schwert: HH. Kaufl. Hasenclever a. Lennep, Hillmann a. Sebnitz. — Weiße Roß: Hr. Kaufmann Junge aus Reichenbach. — Weiße Adler: Hr. Apotheker Wetschky a. Gnadenfeld. Hr. Rentmeister Bertra a. Endersdorf. Hr. Gutsb. v. Schwemler a. Pombsen. Hr. Buchhändler Hentze a. Berlin. HH. Kaufl. Scheel a. Lissa, Sachs a. Würzburg, Hasse aus Liegnitz, Baumbach aus Berlin. — Rautenkranz: Hr. Kreis-Steuer-Einnehmer Daczkowski a. Wongrowitz. Hr. Gutsb. v. Dziembowski a. Großh. Posen. Fr. Generalin v. Sobolew a. Kalisch. Hr. Fabrikant Jungwitz a. Sprottau. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. Gebrüder v. Wolański a. Gr.-Herz. Posen. — Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Nettelhorst a. Zittau, Profé a. Frankfurt a. O. — Zwei goldene Löwen: HH. Lieuts. Stangen aus Sulau, Kretschmer aus Jauer. Frau Schausp. Seliger a. Warschau

Hierbei ein Verzeichniß von Büchern zu ermäßigten Preisen aus dem antiquarischen Lager der Buchhandlung S. Schletter in Breslau.